



Laurentiusbrief

Juni - Juli - August 2022



Evangelische Kirchengemeinde Fränkisch-Crumbach



Begrüßung.....3
Freud und Leid..... 5
Kinderseite..... 6
Aus der Kita.....8
Geschichte wiederholt sich.....11
Erdbeerzeit..... 12
Das Hoffnungsbaumchen!.....13
Änderungen in unserer Kirchengemeinde..... 15
Rückblick..... 18
Katholische Pfarrgemeinde..... 20
Gottesdienste und Veranstaltungen.....22
Gruppen und Kreise.....23
Adressen und Informationen..... 24





Liebe Leserin, lieber Leser!

Sommer 2022. Wo nur ist die Unbeschwertheit früherer Jahre geblieben? Gewiss, es ist wieder vieles möglich, was wir doch lange sehr vermisst haben. (Nur das Schwimmbad nicht.) Aber es wird nicht so sein wie früher. Drei große Verhängnisse gleich sind es, die alles verändern. Ich brauche doch nicht zu sagen, wie sie heißen? Nein, es



wird schwer, das Leben so unbefangen zu genießen. Trotz geöffneter Biergärten, trotz Flügen in den Urlaub, trotz Schlossgrabenfest oder Muschelfest. (Nur als Beispiele.) Immer stehen bange Fragen über allem: Dürfen wir wirklich wieder auch mal ganz unvorsichtig andere Menschen in den Arm nehmen? Ist es vorbei, das große C... oder kommt es wieder? Ist die Angst vor einem großen Krieg, der auch zu uns kommen könnte, nur eine der vielen Spielarten der „deutschen Angst“ oder sollen wir nicht doch besser den Empfehlungen zur Vorratshaltung lebensnotwendiger Dinge befolgen? Werden wir uns im nächsten Winter noch eine warme Wohnung leisten können? Werden wir wieder durch eine große Dürre gehen und Angst haben vor Unwettern?

Jetzt höre ich aber wirklich mal auf damit. Es ist ja wirklich grauenhaft, was einem da alles einfällt. Es erinnert mich sehr an diese alten mittelalterlichen Darstellungen. Da wird die Angst vor dem, was kommt, in allen denkbaren und undenkbaren Variationen durchgespielt. Der Senenmann, Dämonen und Teufel sind Verbildlichungen solcher Ängste, die tief wurzeln. Sie wurzeln in dem Wissen, dass es keine letzte Sicherheit gibt. Seit es Menschen gibt, mussten sie sich wechselnden Lebensumständen anpassen und sich gegen konkurrierende Menschen durchsetzen und Krankheiten und Tod erleben, ohne sich erklären zu können, woher und warum das Böse und das Übel kommen.

Nun sind wir ja sehr viel weiter, haben vieles erforscht und wissen unglaublich viel über die Zusammenhänge unseres Lebens. Geblieben aber ist, dass wir immer noch nicht über unsere Welt verfügen können. Naturkatastrophen, Krieg, Seuchen, Ungerechtigkeit: das ist alles noch genau so da. Und immer wieder die Frage: Wo bleibt da Gott? Warum greift er nicht ein? Ist am Ende das Böse stärker?



Was ist das eigentlich – das „Böse“? Theologen sagen zum Beispiel, das Böse ist die Abwesenheit von Gott. Soziologen sagen, das Böse ist, wenn man Menschen nicht in die Gemeinschaft aufnimmt und an den Rand drängt. Psychiater sagen, das Böse ist das Fehlen von Empathie. Denn wenn diese urmenschliche Eigenschaft nicht da ist, dann ist Platz für das Böse. Von welcher Seite man es auch betrachtet: Das „Böse“ ist die Abwesenheit von etwas. Ob es etwas verändern würde, wenn Gott in unserer Welt wieder mehr Raum bekäme? Nicht der Gott, den sich der russische Patriarch vorstellt und nicht der Gott, den amerikanische Rassisten anbeten. Sondern der Gott, der unbeschränkte Liebe ist?

Ein Gedanke noch: Ich habe kürzlich von einer Umfrage gehört, nach der ungefähr die Hälfte der jungen Menschen nicht mehr daran glaubt, dass diese Welt noch zu retten ist. Ich kann es verstehen, aber das ist dann die Abwesenheit von Hoffnung. Und das ist für mich eine grässliche Vorstellung. Ohne Hoffnung leben müssen. Aber irgendwie will wiederum ich nicht glauben, dass diese Umfrage richtig ist. Ich sehe und höre doch auch junge Menschen, die sich auf die eine oder andere Weise engagieren, um die Welt zu retten. Und das sind viele.

Puh, das war jetzt eine düstere Betrachtung in der Sommerzeit. Ich wünsche Ihnen jetzt die Anwesenheit. Von Sonne, von Freude, von Liebe, von Empathie, von einem Eis aus der Hand, von Freunden, ... Nicht alles, aber vieles haben wir in der Hand.

Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,

den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,

und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Eine gute Zeit wünscht Ihnen Ihr *Pfr. Thomas Worch*



Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zur Taufe:

Isabell Friedrich, Allee 41

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zur Trauung:

Jennifer S. und Nicolas S.

63477 Maintal

Jenifer und David S.

Darmstädter Str.

Aus unserer Kirchengemeinde sind verstorben:

Katharina "Kätha" G. geb. St.

92 Jahre

Else K. geb. Z.

86 Jahre

Irmtraut H. geb. G.

80 Jahre

Marie Luise "Tilde" Z. geb. E.

85 Jahre

Peter L.

86 Jahre

Philipp D.

95 Jahre

Ingeborg K. geb. H.

90 Jahre

Karlheinz S.

80 Jahre





Liebe Kinder,
beim Gestalten der Kirchenfenster ist uns die Farbe ausgegangen.
Wie hätten die Männer aussehen können?
Lasst eurer Fantasie freien Lauf und malt sie an.





Bringt euer Bild am 21.08.2022 oder 11.09.2022 mit in den Gottesdienst für Kinder und Erwachsene und holt euch ein kleines Geschenk ab.

Ich freue mich auf euch,
eure Christine Warmbold





Aus einer Frage wurden 50 Jahre...

Kurz vor Ende meiner Schulzeit kam unser damaliger Pfarrer auf mich zu. „Ich suche dringend jemanden für unseren Kindergarten. Wäre das was für dich?“ Gefragt, getan!

Mit der Zustimmung des Kirchenvorstandes und den folgenden drei Sätzen

- 1) Arbeitsbeginn ist der 15. Juli 1969
- 2) Wegen einem Schnupfen wird nicht daheim geblieben
- 3) Und ein Kind bekommst du auch nicht so schnell
war ich eingestellt.



Da stand ich also am 15. Juli vor der Tür der Sarolta-Schule.

Der Name steht heute noch über der Eingangstüre.



Hier habe ich selbst, im Alter von 2-6 Jahren, meine eigene Kindheit verbracht. Öffnungszeiten waren montags bis freitags von 8 bis 11 Uhr und von 13 bis 16 Uhr, sowie am Samstagvormittag.

Es gab einen Gruppenraum, in dem sich der Kindergartenalltag abspielte. Außerdem ein kleines Puppenzimmer, eine Teeküche mit Waschgelegenheit für die Kinder, ein Raum mit Kindertoiletten und im Außenbereich einen großen Spielplatz mit riesigem Kastanienbaum. Später kam noch ein Raum für die Schulkinder hinzu.

Es war ein ganz anderes Arbeiten als heute in der Kita.

1 Gruppenraum mit 100 Kindern ab dem 2. Lebensjahr und 2 Betreuerinnen.

Das Heizöl für den Ölofen musste nebenan im Schuppen geholt werden. Wir mussten die Räume reinigen, kehren und im Winter Schnee schieben.



Kassa

Darle	115.- brutto	
Projek	230.- brutto	
	<u>345.- brutto</u>	
Rechen-angabe		14,65
August		<u>29,30</u>
		43,95
	345.-	
	<u>43,95</u>	
	301,05	
Geld	15.-	
	<u>316,05 netto</u>	

Unseren Lohn holten wir beim Kirchenrechner ab. Wenn an diesem Tag kein Geld da war, mussten wir später noch einmal kommen.

1972 kaufte die Gemeinde ein Fabrikgebäude. Dies wurde in die heutige Kita umgebaut.

Es war für uns alle eine große Herausforderung:

4 Gruppen, 100 Kinder, 4 Betreuerinnen. Auch dieses Gebäude wurde von uns Erzieherinnen gereinigt. Später wurde eine Reinigungskraft eingestellt.

Wir gehörten dem Rentamt in Groß-Umstadt an. Von nun an wurde alles tariflich geregelt.

Als der Platzbedarf für die Kinder auch hier nicht mehr ausreichte, wurden 2 Gruppenräume an die Kita angebaut. Während dieser Bauphase wurden 2 Gruppen im Rathaus untergebracht. 1975 hatte die Einrichtung nun 5 Gruppen. Es gab nie einen Stillstand. Wir wurden zur Kindertagesstätte. Hier gab es das Angebot der Ganztagsbetreuung mit Mittagessen.

2011 kamen die beiden Krippengruppen, sowie später eine Waldkindergartengruppe hinzu. Für die Kinder und das Team erneut eine neue Herausforderung: Alles größer, mehr Personal!

Ehemalige Kindergartenkinder werden jetzt meine KollegInnen. Andere sind mittlerweile Eltern und bringen ihre Kinder in die Einrichtung. Mit den Jahren ist es bei manchen Familien schon die 3. Generation. KRASS!!!

Durch meine eigenen Enkelkinder, die ebenfalls die Einrichtung besuchten, nennen mich heute viele Kinder „Oma Karin“.

Für mich kam der Kindergarten, nach meiner Familie, an 2. Stelle. In meiner langjährigen Arbeitszeit hat sich vieles zum Wohle der Kinder, deren Familien und der Einrichtung verändert.



Mit Liebe zum Beruf, Engagement und Leidenschaft bin ich viele neue Wege und Veränderungen mit gegangen. Im Vordergrund standen immer die Kinder sowie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern und KollegInnen.

Wichtig waren mir auch die Förderung und die Begleitung der Integrationskinder.

Seit dem 01.01.2018 bin ich nun im Ruhestand. Aber ...



„Niemand geht man so ganz!“
Als Feuerwehr bin ich da wann immer ich gebraucht werde. So bekomme ich nun die ausstehende 4. Baumaßnahme auch noch mit.

Eure Karin Zörgiebel





Geschichte wiederholt sich – Gedanken zum Flüchtigen aus der Ukraine 2022

Auf den Monat genau, im Februar 1945, standen Russen mit ihren Panzern in Ostpreußen und Schlesien, dem letzten Aufenthaltsort und Heimat meiner Großeltern, meiner Mutter und mir.

Im letzten Moment vor dem Einmarsch entschloss sich meine Familie zu flüchten. Meine Großmutter weigerte sich bis zum Schluss ihre Heimat und ihr Hab und Gut zu verlassen.

Endlich wurden Koffer und Kisten gepackt. Mit der Bahn ging es in offenen Viehwaggons bei minus 20 °C Richtung Westen. Auf der Fahrt musste in Dresden umgestiegen werden.

Hunderttausende waren auf der Flucht vor der heranrückenden „Roten Armee“. Die Wartezeit bis zur Weiterfahrt verbrachte meine Familie etwas außerhalb der Stadt bei Freunden. In dieser Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945 brach das Inferno auf Dresden los. Meine Mutter beschrieb es immer so: „Es war die Hölle auf Erden“. Wir hatten überlebt und mit dem nächsten Zug ging es weiter. Alle unsere Koffer sind in dieser Bombennacht verbrannt. Wir hatten nur noch das, was wir auf dem Leib trugen, meinen Kinderwagen und vor allem unser Leben gerettet. Im März 1945 kamen wir bei Verwandten in Würzburg unter.

Wieder flüchten heute Frauen, Kinder und alte Leute aus einem Kriegsgebiet. Sie flüchten aus der Ukraine nach Westen. Wie vor 77 Jahren sind russische Soldaten und Kriegsgerät ziemlich nah meiner alten Heimat im heutigen Polen. Mein Großvater war zur Zeit der Flucht 76 Jahre alt. Unvorstellbar für mich, wie er dieses Unglück durchstehen konnte.

Es bleibt mir nur die Hoffnung und das Gebet, dass nicht wieder so ein Krieg über uns hereinbricht und der Überfall auf die Ukraine bald beendet werden kann.

In Erinnerung an meine Eltern und Großeltern
Barbara Neubarth



Eerbäernzeit (Erdbeerzeit), fraat die Leit
De Summer is do, un mer sind froh!
Erbäern git es jetzt in Masse
Und die sin haolt aofach klasse.
Ganz, geschinibbelt u. püriert
Wern se zu Gemüht gefiehr.
Un es geheert zum gurre Ton
Ner in de Saison un aus de Region.
Läßt du Sahne un Zucker weg,
gibt´s um die Hüfte rum kaon Speck
Ißt du täglich ½ Pfund
Werscht du aold u. bleibst gesund.

Erdbeerzeit, himmlische Genüsse!

Wie freute ich mich als Kind, wenn ich im Garten oder im Feld die erste rote Erdbeere fand. Meist war sie auf der Unterseite noch grün, doch das störte nicht, sie schmeckte einfach nach Sommer. Und nicht nur die Kinder freuten sich, auch die Erwachsenen.

In den Nachkriegsjahren war das Gersprenzthal und besonders Fr.-Crumbach ein großes Anbauggebiet für Erdbeeren. Hier wohnten etliche Obsthändler, die die Ware abnahmen und auf dem Großmarkt in Frankfurt weiterverkauften. Zudem gab es zwei Betriebe die Erdbeerpflanzen züchteten und vermehrten. Ein großer Vorteil. Viele Familien hatten dadurch eine zusätzliche Einnahme, das war in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg ein Segen. Vertriebenenfamilien pachteten ein kleines Stück Land und pflanzten Erdbeeren und konnten so leicht die im Bau befindlichen Siedlungswohnhäuser bezahlen oder ein Auto oder Motorrad anschaffen.

Es war natürlich auch harte Arbeit. Sehr früh morgens ging es mit der ganzen Familie zum Erdbeerpflücken, denn um 10 Uhr mussten die Früchte beim Händler oder der Genossenschaft sein.

Drei, vier Stunden in der Hocke oder gebückt Erdbeeren pflücken war Knochenarbeit, aber es lohnte und manches Beerlein wurde dabei verspeist. Chemische Behandlung gab es damals nicht, nur die gefräßigen Schnecken und in Regenzeiten Schimmel und Fäulnis waren die Feinde der herrlichen Früchte. Großanbauggebiete und globaler Handel ließen die Preise in den 60er Jahren stark fallen und so hörte auch im Gersprenzthal der Anbau langsam auf. Es gab bessere berufliche



Angebote und die Erdbeeranlagen und die Erdbeerhäuschen verschwanden aus unsrer Landschaft. Der Anbau ging in Großanlagen mit Folien und beheizten Böden, mit viel chemischer Behandlung und mit billigen Importen aus dem Ausland weiter.

Der gute vielfältige, bodentypische Geschmack wurde zu Gunsten handelsfähiger Ware geopfert.

Heute können wir zu allen Jahreszeiten Erdbeeren kaufen, aber nicht genießen. Das kann man nur, wenn man sie Jahreszeit bedingt und frisch vom Feld oder Geschäft erwerben kann. Gott sei Dank, finden wir in unserem Dorf in den Gärten Erdbeeren und auch in näherer Umgebung Erdbeeranbau, zum wahren Genuss der gesunden, herrlich schmeckenden Früchte. Erdbeeren sind doch eine wahre Götterspeise; aber bitte denken wir daran, immer nur saisonal und regional.

Inge Weidmann

Das Hoffnungsbäumchen!

Vor meinem Küchenfenster sehe ich jeden Tag auf ein kleines Wunder. Dort habe ich mir vor einigen Jahren in einer Zeit manchmal tiefer Trauer und Ängstlichkeit, ein kleines Zierapfelbäumchen gepflanzt. Es steht an einem Ort, an dem ich es immer im Blick habe.

Es ist mein Hoffnungsbäumchen!

Als kleinen Winzling habe ich es gepflanzt und gehofft, dass es anwachsen und gedeihen möge, rein mir zur Freude. Und wirklich, im ersten Frühjahr nach der Pflanzung zeigten sich kleine Blättchen und zarte rosa Knospen, wunderschön. Ich habe mein Bäumchen richtig gelobt.

Jeden Tag wurde es etwas schöner, die Blättchen entfalteten sich und die Blüten verwandelten sich vom zarten Rosa in blütenweise Schönheiten, die Bienen und andere Insekten einladen, sich am Gastmahl im Inneren der Blüte zu laben. Am Abend in der Dämmerung sendet mein kleiner Freund einen wunderbaren Duft aus; Apfelblütenduft ist etwas Einmaliges und nur selten zu erschnuppern. Es bleibt mir ein Rätsel nach welchen Gegebenheiten sich die Intensität des Apfelblütenduftes richtet. Könnte man diesen abendlichen Apfelduft einfangen, dieses Parfüm würde ich gerne benutzen.



Mein kleiner Blickfang und Trostspender setzte sogar Früchte an. Im heißen Sommer 2018 durfte ich die Wassergaben nicht vergessen, sonst ließ das Bäumchen sehr bald seine zarten Blättchen hängen. Doch welches Wunder, im September zeigten die kleinen Äpfel erste rote Bäckchen und ich zählte 70 Früchte an dem kleinen Zwerg. Von Tag zu Tag wurden sie schöner und leuchteten mir morgens, wenn die Sonne darauf fiel, entgegen.

Der Herbstwind fegte die Blätter von den Ästchen und nun zeigten sich die kleinen Früchte wie Perlen aufgereiht an den schwankenden Zweigen. Ein wunderschöner Anblick. Einige der kleinen Äpfel holte ich mir für die Adventsdekoration, die anderen dienten im Spätwinter als Vogelfutter. Wie schön war es anzusehen, wenn das Bäumchen zur Vogelspeisung einlud. Alle Apfelbäume rund um den Hof wurden abgeerntet und verwertet;

Mein Bäumchen dient nur rein zur Freude und Hoffnung. Jeden Tag beim Blick aus dem Küchenfenster lächle ich ihm öfters zu oder rede auch mit meinem Hoffnungsbaumchen.

Martin Luther wird der Ausspruch zugesagt: “Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich doch heute einen Apfelbaum pflanzen!”

Gepflanzt und gepflegt habe ich mein Zierapfelbäumchen, aber Gott gab ihm Wachsen und Gedeihen, Blüten und Früchte;

Es gilt sie immer wieder wahrzunehmen und dankbar für das Wunderwerk unsrer Schöpfung zu sein.

Inge Weidmann





Aufgepasst, hier hat sich was geändert!

Eine Gruppe aus unserer Gemeinde hat sich getroffen, um über die Erfahrungen mit Gottesdiensten in der Corona-Zeit zu sprechen und daraus die entsprechenden Schlüsse zu ziehen. Es gibt sehr unterschiedliche Erwartungen, wie in unserer Zeit Gottesdienst gefeiert werden kann. Das Ergebnis spiegelt sich in dem neuen Gottesdienstplan für das 2. Halbjahr 2022.

So werden wir wieder die bekannte, traditionelle Liturgie aufnehmen, das sind dann die „Gottesdienste in klassischer Form“, auch mit Schwergewicht auf die klassischen Lieder aus dem Evangelischen Gesangbuch.

Für manche ist der Sonntagmorgen schwierig, weil es oft der einzige Tag ist, an dem sie Familie gemeinsam frühstücken kann oder der für Freizeitunternehmungen zur Verfügung steht. Daher wird es in Zukunft gelegentlich auch „Abendgottesdienste“ geben, die dann sonntags um 18 Uhr beginnen. Das andere Angebot sind dann „Gottesdienste für Erwachsene und Kinder“, die eine halbe Stunde später als die gewohnte Zeit beginnen, also um 10.30. Ein Kompromiss, der etwas mehr Zeit zum Frühstück lässt, aber auch noch genug Sonntag übrig lässt... Wir haben ihn bewusst nicht „Familiengottesdienst“ genannt, denn er soll nicht nur für Familien interessant sein! Diese Gottesdienste werden in der Regel von einem Team vorbereitet und gehalten. Hier ist auch Ihre Beteiligung gefragt!

Unter den Begriff „Sommerkirche“ werden wir Gottesdienste erleben, die an die Gottesdienste der letzten zwei Jahre anknüpfen: Etwas anders und erfrischend besonders. Auch diese Gottesdienste werden von einem Team vorbereitet und gehalten. Und: Sie werden dann auch als Videogottesdienste im Internet abrufbar sein.

Wir hoffen ja doch sehr, dass uns der Corona-Virus nicht einen Strich durch die Rechnung macht! Aber dennoch bleibt es ein Plan, solange bis es soweit ist.

Noch ein Ausblick auf Weihnachten: Die „Offene Kirche“ an Heiligabend ist so gut angekommen, dass wir dieses Jahr die Idee wieder aufnehmen. Geplant ist aktuell, das Krippenspiel auf den 23. Dezember vorzuziehen, damit die beteiligten Familien an Heiligabend weniger Stress haben. An Heiligabend soll die Kirche dann von 16 – 19 Uhr geöffnet sein und um 22 Uhr dann auch wieder die sehr beliebte musikalische Christmette einen meditativen Abschluss machen. An den Feiertagen dann wieder die „klassische Form“.



Wir üben mit den Neuerungen auch schon mal im Hinblick auf die kommenden Jahre, in denen wir wahrscheinlich unser Angebot mit den Nachbargemeinden abstimmen werden müssen. Es wird dann nicht mehr so sein, dass in jeder Kirche jeden Sonntag zur gleichen Zeit Gottesdienste stattfinden, die sich dann sehr ähnlich sind. Aber das ist schon wieder ein anderes Thema.

Das Wichtigste ist jetzt: Bitte achten Sie ab Juli immer darauf, um wieviel Uhr die Gottesdienste beginnen und suchen Sie auch nach Ihren Bedürfnissen aus! Ich meine das jetzt nicht despektierlich oder abwertend, aber mit dem Müllkalender oder dem Spielplan der Handballer funktioniert es ja auch.

Und bitte: geben Sie uns Rückmeldung! Ein Feedback nennt man das heute.

Wir: Das ist der Kirchenvorstand und das sind Menschen, die sich gerne an unseren Gottesdiensten beteiligen. Schon jetzt einmal dafür ein Danke!

Noch eine Neuerung:

Wir haben einen Stau! Einen Tauf-Stau und einen Trau-Stau! Daher hat der Kirchenvorstand beschlossen, dass es jetzt auch möglich ist, an anderen Orten als in unserer Kirche zu taufen und zu trauen. So werden wir in den nächsten Wochen das erste Mal eine kirchliche Trauung und kirchliche Taufen auf dem Schleiersbacher Hof feiern. Im Einzelfall müssen wir dann natürlich darüber sprechen, was sinnvoll ist. (Nur zum Beispiel: Taufe in einem Garten ist schön, aber nicht, wenn es regnet!) Wichtig ist, dass Taufen und Trauungen auch Gottesdienste sind und Gottesdienste immer öffentlich für die Gemeinde sein sollen.

Inzwischen haben wir auch Taufen und Trauungen zu anderen als den gewohnten, traditionellen Zeiten: Taufen auch samstags, Trauung auch sonntagnachmittags... Taufen auch nach dem Gemeindegottesdienst...

Und endlich noch dies:

Ab Juni werden wir (ziemlich) regelmäßig alle zwei Wochen eine Kindergartengruppe in der Kirche begrüßen und zusammen eine kleine „Kinderkirche“ feiern. Aber: Immer noch steht alles unter dem Vorbehalt, dass die Infektionslage sich nicht wieder verschlechtert! Konkret gilt zurzeit: In allen Innenräumen sollen bei Veranstaltungen mit mehreren Teilnehmer*innen Masken getragen werden und wir bitten um die freiwillige Beachtung der GGG – Regel. Es gibt aber keine Kontrollen und keine Teilnehmerlisten mehr. Wie gesagt: Auch das kann sich wieder ändern!



Sie vermissen den Telefon-Impuls?

Seit einigen Wochen gibt es nicht mehr den wöchentlichen Telefon-Impuls. In der ersten Zeit oft genutzt (ca. 25 Abrufe pro Woche), ist die Zahl der Interessenten nun doch geschrumpft. Sehr geschrumpft. Daher habe ich das erst einmal eingestellt, denn die Lebenssituation ist inzwischen ja auch wieder ein andere und der Bedarf nicht mehr so groß. Bevor allerdings es zu Protestkundgebungen vor dem Pfarrhaus kommt, wäre ich auch zum Weitermachen bereit. Aber im Ernst: Auch hier wieder die Bitte um Rückmeldung!

Sensation!

Der wahrscheinlich erste Kochkurs für Konfirmand*innen in Fränkisch-Crumbach hat stattgefunden. Das ist bemerkenswert, aber die eigentlich Sensation ist: Es gab Brennessellimonade, Bärlauchwaffeln, Kräuterquark, veganes Tiramisu, alles sehr schön angerichtet mit Blüten und Kräuterzweiglein. Fast alle Zutaten wachsen auf der Wiese. Alles wurde selbst verzehrt und für den Pfarrer fiel von allem auch noch eine Portion ab. Immerhin 5 aus unserer Gruppe haben teilgenommen, und das, obwohl sie wussten, dass es um Frühlingskräuter ging! Küchenmeister Dieter Hoffmann ist gerne bereit, auch für Erwachsene gesunde Kochkurse anzubieten!

EINLADUNG!

Wir begrüßen am Freitag, den 17. Juni eine Pilgergruppe in unserer Gemeinde! Die Pilgerer werden bei uns im Gemeindehaus und in der Kirche übernachten. Wir alle sind eingeladen mit ihnen am Freitag um 19.30 Uhr und am Samstag um 9 Uhr Abend- und Morgenandacht zu feiern! Bitte sind Sie dabei!

Und dann: Am Laurentiustag, also am 10. August wird der Verein der Köche Starkenburg e.V. um 15.30 Uhr einen Ökumenische Gottesdienst in unserer Kirche feiern. Vorher geht es mit einer kleinen Prozession durch die Bahnhofstraße. Einige Dutzend Köche werden dabei sein. Ein Bild, das wir wahrscheinlich so schnelle nicht wieder sehen werden. Auch hier: Bitte sind Sie dabei!

Thomas Worch



Die Rückblicke beleuchten Ereignissen in der Kirchengemeinde, die es meistens auf die Homepage geschafft haben, durch den frühen Redaktionsschluss aber nicht im letzten Laurentiusbrief erwähnt wurden. Wundern Sie sich also



nicht, wenn auf dieser Seite noch einmal an Ereignisse in den Monaten Februar, März und April erinnert wird. Die Konfirmation im Mai liegt dann schon wieder nach dem Termin der Drucklegung dieser Ausgabe.

Im ersten Bild ist der beunruhigende Anstieg der Coronazahlen nach Weihnachten in Fränkisch-Crumbach zu erkennen. Der Kirchenvorstand schlug daher wieder vermehrte Videoandachten vor. Die Andachten zum Bibelsonntag (30.01.), zum Thema Gerechtigkeit (13.02.), zum Kriegsbeginn (27.02.), zum Thema „Alt werden“ (13.03) und zum Palmsonntag finden Sie alle noch auf der Startseite der Homepage.

Andacht zum Thema Jungsein, Älterwerden, Altwerden, Altsein.



Nicht virtuell, sondern ganz real war dagegen ein ganz kurzfristig anberaumtes Konzert im Seniorenheim am 27. März. Bei herrlichem Wetter spielte der Posaunenchor im Freien. Mit einer bunten Mischung aus alten Weisen, Schlagern und Liedern erfreute er das betagte Publikum.





Ostern 2022

Die Feier der Osternacht hat in unserer Kirchengemeinde eine lange Tradition. Ab 2008 sind diese Feiern auf der Homepage dokumentiert.

Start ist jeweils etwa eine Stunde vor Sonnenaufgang in der dunklen Kirche. Seit 2016 brennt zu dieser frühen Stunde jeweils ein Osterfeuer auf dem Platz vor der Kirche. An diesem Feuer wird später auch die Osterkerze entzündet.

Sowohl 2020 als auch 2021 durfte die Osternacht jedoch nicht in der gewohnten Art gefeiert werden.

Pandemiebedingt konnte die Kirche in diesen beiden Jahren nur in kleinen Familiengruppen betreten werden.

In diesem Jahr sollte es nun wieder eine „normale Feier“ werden.

Lesungen in der dunklen Kirche – Entzünden der Altarkerzen und Weitergabe des Lichts in den Bankreihen – nur die Maskenpflicht erinnerte noch daran, dass die Zeiten doch nicht ganz normal sind.

Aber erstmals durfte der Posaunenchor wieder in der Kirche spielen. Für diesen besonderen Auftritt sind alle seine Mitglieder früh aufgestanden!

Bernd Sykora





So geht es weiter mit dem Pastoralen Weg des Bistums Mainz:

An Ostern 2022 wird Bischof Peter Kohlgraf die neuen 46 Pastoralräume errichten und für jeden Pastoralraum einen Leiter und eine Koordinatorin oder einen Koordinator beauftragen. *(Betrifft das Bistum Mainz)*

Das bisherige Dekanat Erbach wird mit seinen 15.355 Katholiken unter der Leitung von Pfarrer Harald Poggel zum Pastoralraum Odenwaldkreis. (Die neue Pfarrei braucht einen separaten Leiter, der sich um Verwaltungs- und Koordinationsaufgaben kümmert, er soll dabei durch eine Verwaltungskraft unterstützt werden)

Pfarrer Poggel ist momentan Pfarrer im Pfarreienverbund Bensheim.

(Mittlerweile wurde uns Pfarrer Poggel bei der letzten Dekanatskonferenz offiziell vorgestellt)

Ab Ostern 2022 beginnt die Phase II des Pastoralen Wegs. Die Phase II ist eine Phase des Übergangs, in der die bisherigen Pfarrgemeinden einen Pastoralraum bilden. Die Pastoralräume haben den Auftrag, die Gründung einer neuen Pfarrei auf ihrem Gebiet vorzubereiten.

(Wir werden uns im Sommer 2022 dazu erneut treffen um Teilprojektgruppen zu bilden bzw. Aufgaben zu verteilen)

Mit der Gründung der neuen Pfarrei beginnt dann Phase III, die Entwicklungsphase der neuen Pfarrei. Diese neuen Pfarreien werden Gemeinschaften von Gemeinden vor Ort (den bisherigen Pfarrgemeinden) und anderen Kirchorten (wie beispielsweise Einrichtungen der Caritas, Kitas und Altenheime) sein (auch andere Kirchorte sind möglich).

Für die Weiterarbeit an den Pastorkonzepten und die Vorbereitung der Gründung der 46 Pfarreien braucht es geeignete Personen und Gremien.

Eine Pastoralraumkonferenz wird das zentrale Beteiligungsgremium sein: hier sind alle Priester und Diakone, Pastoral und Gemeindeferent(inn)en und viele weitere kirchliche Mitarbeiter(innen) Mitglied. Alle Pfarrgemeinderäte und Kirchenverwaltungsräte sind vertreten. Hinzu kommen Vertreter(innen) der Kirchorte.

Zudem gibt es verbindlich arbeitende Projektgruppen zu Grundthemen der Pastoral (Gottesdienste, Katechese, Sozialpastoral) und zu Grundthemen der Organisationsstruktur (Vermögen, Pfarrbüros und Gebäude).

Zur Leitung des Prozesses wird ein leitender Pfarrer des Pastoralraumes und ein(e) Koordinator(in) für den Pastoralraum benannt sowie eine Steuerungsgruppe gewählt. Im Laufe der Phase II wird auch ein(e) Verwaltungsleiter(in) hinzukommen.



Ein Team Öffentlichkeitsarbeit soll für eine breite Information sorgen; ein geistliches Team dafür, dass die geistliche Dimension des Prozesses leitend ist.

Die Pastoralräume bleiben im Dialog mit der Bistumsleitung und werden in vielfältiger Form beraten und unterstützt.

Quelle: Gottesdienstordnung Mariä Verkündigung, Reichelsheim, Februar 2022. *Kursive Einschübe von Gabriele Laurentzsch*

Übersicht zu den Pastoralräumen und ihren Leitern, Stand: 7.1.2022

Das sind die bisherigen Pfarrgemeinden Dekanat Erbach, die fusionieren und einen Pastoralraum bilden

Quelle Homepage Bistum Mainz,

PV = Pfarreienverbund, PG = Pfarrgruppe

Odenwaldkreis 15.355 H. Poggel

PV Bad König, Johannes d. Täufer; Erbach, St. Sophia;

Michelstadt, St. Sebastian; Vielbrunn, Hl. Geist

PG Beerfelden, St. Leonhard, St. Konrad v. Parzham;

Hesselbach, St. Luzia u. St. Odilia;

PG Höchst, Christ-König; Neustadt, St. Karl Borromäus;

PG Lützelwiebelsbach, St. Bonifatius; Seckmauern, St. Margareta;

PG Brensbach, B.M.V. Mater Dolorosa; Reichelsheim, M. Verkündigung

Unsere Nachbargemeinden werden wie folgt zusammengehen

Otzberger Land 14.392 F. Blumers

PG Dorndiel, St. Peter u. Alexander; Groß-Umstadt, St. Gallus;

Pfarrei Groß-Zimmern, St. Bartholomäus;

PG Habitzheim, St. Cyriakus; Hering, Mariä Geburt;

PG Groß-Bieberau, St. Andreas; Reinheim, Corpus Christi und St. Pius X.

Weschnitztal 13.073 J. Dang

Pfarrei Birkenau, M. Himmelfahrt;

PG Fürth, Johannes d. Täufer; Krumbach, M. Himmelfahrt;

Lindenfels, St. Petrus u. Paulus; Rimbach, St. Elisabeth;

Pfarrei Mörlenbach, St. Bartholomäus;

Die Namensgebungen sind noch Arbeitstitel

Die weitere Arbeit und Entwicklung des „ehemaligen“ Dekanats Erbach bleibt weiterhin spannend und eine Herausforderung. Auch ein Name für die künftige Pfarrei wurde noch nicht gefunden.



Juni 2022

- So. 05.06. Pfingstsonntag - 10.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Th. Worch
- Mo.06.06. Pfingstmontag - Videoandacht
- So. 12.06. 10.00 Uhr Gottesdienst Prädikantin Ruth Vetter
- Fr. 17.06. 19.30 Uhr Pilgerandacht
- So. 19.06. 10.00 Uhr Gottesdienst Prädikant Matthias Casties
- So. 26.06. 10.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Thomas Worch

Juli 2022

- So. 03.07. 10.00 Uhr Gottesdienst in klassischer Form mit Abendmahl Pfarrer Thomas Worch
- So. 10.07. 10.00 Uhr Sommerkirche - Gottesdienst in neuer Form Prädikantin Irmgard Sykora mit Team
- So. 17.07. 10.00 Uhr Sommerkirche - Gottesdienst in neuer Form Prädikantin Irmgard Sykora mit Team
- So. 24.07. 10.00 Uhr Sommerkirche - Gottesdienst in neuer Form Prädikantin Irmgard Sykora mit Team
- So. 31.07. 10.00 Uhr Gottesdienst in klassischer Form Pfarrer Thomas Worch

August 2022

- So. 07.08. 10.00 Uhr Gottesdienst in klassischer Form mit Abendmahl Pfarrer Thomas Worch
- Mi. 10.08. 15.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Laurentiustag mit dem Verein der Köche Starkenburg
- So. 14.08. 10.00 Uhr Gottesdienst Prädikantin Irmgard Sykora mit Team
- So. 21.08. 10.30 Uhr Gottesdienst für Erwachsene und Kinder Pfarrer Thomas Worch mit Team
- So. 28.08. 18.00 Uhr Abendgottesdienst Pfarrer Thomas Worch



**23 Jahre
Leihbücherei
der Ev.Kirche
für Kinder und
Erwachsene
im Rathaus**

Öffnungszeiten:

Di 10:30 - 12:00, 18:00 - 19:00

Mi 15:00 - 17:00 Uhr

Reservierung & Verlängerung:

06164 - 51 51 88

**Haben Sie Fragen zur
Familienforschung?**

Unser Archivar Herr Jürgen
Göttmann steht Ihnen an jedem
ersten Dienstag im Monat von
9:00 bis 11:00 Uhr im Ev.
Gemeindehaus zur Verfügung.

Telefonisch ist Herr Göttmann
unter der Rufnummer 06164 -
3520 zu erreichen.

Der Kirchenchor

probt freitags ab 18:00 Uhr
Leitung: Andreas Mohrhard

Der Kinderchor

donnerstags 16:30 bis 17:15 Uhr
Leitung: Christine Warmbold

Der Posaunenchor

probt donnerstags ab 20:00 Uhr
Leitung: Johannes Würmseer



**IMPULSE
FÜR MEINEN
GLAUBEN**

Ein Angebot für
Menschen über 60 Jahren

Informationen: Gem.Pädagogin
Karin Jablonski

Email: jablonski-vorderer-

odenwald@ekhn-net.de

Tel. 06078 - 78259-19



**Der Trauer
Raum geben**

Zuhören,
mitfühlen,
Trauer annehmen,
mit dem Tod
lebendig bleiben.

Informationen zur
Trauerbegleitung bei:
Hildegard Frank, Tel.: 3438

Der Frauenkreis

trifft sich an jedem ersten
Mittwoch im Monat um 16 Uhr.

Kindertreff



Pfarrer Thomas Worch

Bahnhofstraße 1
64407 Fränkisch-Crumbach
Telefon: 06164 – 500 999 3 oder 2253
Fax: 06164 – 54173
Mail: kirchengemeinde.fraenkisch-crumbach@ekhn.de
thomas.worch@ekhn.de

Pfarrer Thomas Worch erreichen Sie im Evangelischen Pfarramt. Ein Anrufbeantworter nimmt Ihren Anruf entgegen, wenn Herr Worch unterwegs ist. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin

KV-Vorsitz-Stellvertreter

Klaus Horlacher
Tel.: 06164 - 3232

Pfarramtssekretärin

Monika Vierheller ist im Pfarrbüro mittwochs und donnerstags von 09:00 bis 11:00 Uhr zu erreichen.
Angela Scheerer, dienstags von 14:00 - 16:00 Uhr und freitags von 09:00 – 11:00 Uhr.
Telefon: 06164 – 2253

Evangelischer Kindergarten

Schleiersbacherstraße 9
Leiterin Katharina Schwab
Telefon: 06164 – 2446
Mail: katharina.schwab@ekhn.de
kita.fraenkisch-crumbach@ekhn.de

Bankverbindung

Evangelische Kirchengemeinde
Volksbank Raiffeisenbank eG
IBAN: DE14 5086 3513 0001 6430 37
BIC: GENODE51MIC

Küsterin

Christine Warmbold
Brunhildstraße 12
64407 Fränkisch-Crumbach
Telefon: 06164 - 515 94 65

Krankenpflege

Zentrum Gemeinschaftshilfe
Odenwald
Telefon 06062 – 94080
Mobile Pflege Gersprenztal
Telefon 06164 – 54651
Telefonseelsorge
0800 111 0 111
0800 111 0 222

Nummer gegen Kummer

Elterntelefon: 0800 111 0550
Kindertelefon: 0800 111 0333

Ländliche Familienberatung

Telefon: 06691 – 23008

Frauenhaus Erbach

Telefon: 06062 – 5646

Impressum

Der Laurentiusbrief erscheint viermal jährlich. Er wird im Auftrag des Kirchenvorstands herausgegeben.
Redaktion und Gestaltung:
Sabrina Göttmann-Eckert,
Klaus Horlacher, Hans Hölzel,
Bernd Sykora, Inge Weidmann,
Pfr. Th.Worch, Monika Vierheller

Druck

RDS – Rodensteiner Druck Studio

Homepage

Aktuelle Informationen,
Berichte über kirchliche
Veranstaltungen und
viele Fotos:
www.kirche-fraenkisch-crumbach.de



Wir danken allen, die diese kostenlose Ausgabe des Laurentiusbriefs durch eine Spende unterstützen.